

Aussagen des Zeitzeugen Max Wittmer, Kapitänleutnant a.D.

Kapitänleutnant Max Wittmer (geboren 16. März 1884, gestorben 1979 in Kiel) wurde 1975 von Gymnasiasten, von denen einer mit ihm verwandt war, zum Kieler Matrosenaufstand interviewt. Das Interview wurde aufgezeichnet, eine Niederschrift ist im Stadtarchiv Kiel vorhanden. Drei Jahre später wurde er von Dirk Dähnhardt im Rahmen der Anfertigung seiner Doktorarbeit "Revolution in Kiel" (Kiel 1978) befragt. Dähnhardt zeichnete das Interview nicht auf, machte sich aber Notizen und formulierte diese später aus. Sowohl die handschriftlichen als auch die maschinengeschriebenen Aufzeichnungen sind in seinem wissenschaftlichen Nachlass im Stadtarchiv Kiel zugänglich.

Diese Arbeit stellt die genannten Dokumente vor und analysiert sie, indem sie mit anderen Berichten (Akten des Militärarchivs, Broschüren und Zeitungsartikeln) verglichen werden.

Inhalt

Interview von Karl-Reinhard Titzek und Tilmann Weiherich 1975 (bearbeitet von Dirk Slawski) mit Herrn Wittmer, Kapitänleutnant der Kaiserlichen Marine	2
Aufzeichnungen Dähnhardts 15. August 1978, zum Interview mit Herrn Max Wittmer, Kiel, Moltkestr. 42	3
Ergänzende Informationen zur Person Max Wittmers.....	5
Einschätzung der Aussagen Max Wittmers durch Klaus Kuhl	6
Vergleich der Aussagen Wittmers mit Militärakten, Zeitungsartikeln etc.	9
Wahrscheinlicher Ablauf der Vorgänge vor der Arrestanstalt in der Wik (4.11.1918)	19
Abkürzungen.....	21

Interview von Karl-Reinhard Titzek und Tilmann Weiherich 1975 (bearbeitet von Dirk Slawski)¹ mit Herrn Wittmer, Kapitänleutnant der Kaiserlichen Marine²

Am Sonntag, dem 3. November 1918, wurde hier in Kiel Generalmarsch geblasen, da das dritte Geschwader reingelaufen war und auf einigen Schiffen gemeutert wurde. Von den Kommandeuren war ich der Einzige, der sagen konnte, dass auf meine Leute Verlass war. Uns wurden dann Waffen ausgegeben. Die Meuterer vom Geschwader, das hier eingelaufen war, hatten sich mit den Kommunisten, die sich im Vieburger Gehölz versammelt hatten, vereinigt und zogen in einem großen Zug zum Bahnhof.

Ich gab den Befehl, diesen Zug aufzuhalten, und rückte mit meinen Leuten von der Wik, wir hatten dort Waffenausgabe gehabt, zum Bahnhof. Und ich hatte erst oben an der Brunswiker Straße/Ecke Karlstraße einen Zug mit jungen Leuten aufgestellt und ging dann mit zwei Zügen von Unteroffizieren im Laufschrift zum Bahnhof. Da kam uns der (Demonstrations) Zug entgegen, ein paar tausend Menschen, und wir wussten ja nicht, wie die das gemeint hatten. Die engten uns sofort mit einer großen Menschenmenge ein, wir standen vorm Bahnhof. Und an der Seite, am Sophienblatt, zog dann der Zug vorbei. Ich konnte erst nicht rauskommen und machte mir mit Gewalt den Weg frei und ging dann im Laufschrift am Kleinen Kiel vorbei in die Brunswiker Straße. Und da hatten sie oben an der „Hoffnung“ einen Leutnant mit Gewalt überrannt, ihm die Waffen weggenommen und fingen nun an zu schießen. Ich ließ laden und sagte, sie sollen die Waffen niederlegen, und als sie nicht aufhörten, gab ich eine Salve in die Luft, und als das nichts half, gab ich den schwersten Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen. Und da fielen natürlich etliche hin und die Straße war nun frei. Die Frauen, die dabei waren, beschimpften ihre Männer und sagten: „Ihr schlappen Kerle, kommt raus!“ Und da bekamen sie die Männer nochmal heraus, und ich musste nochmal feuern, und dann waren die Straßen endgültig frei (Z. d. V.: Zurück blieben 9 Tote und noch mehr Verletzte)! Danach stellte ich Posten ums Kasernengelände. Die Leute kamen zu diesen Posten und sagten: „Ihr heißt jetzt ‚die Bluthunde‘, und ihr werdet alle einen Kopf kürzer gemacht.“

Darauf ging ich zum Chef des Stabes und sagte, dass doch viel mehr mobil gemacht werden musste. Die ganzen kaisertreuen Soldaten müssten zusammengerufen werden. Aber er meinte, ich wäre ein bisschen erregt durch die ganzen Vorfälle und den schweren Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen ...

Am nächsten Morgen wurden wir um 6.00 Uhr geweckt, und ich fuhr mit einer Kompanie los, um die Baudivision der Howaldtswerke festzunehmen. Mit denen fuhr ich dann in die Wik.

Da kam mir der Kommandeur der Werftdivision³ entgegen, und ich sagte, ich habe zuverlässige Leute. Wollen wir nicht die Munitionskammern besetzen? Nein, antwortete er, gehen Sie erstmal zur Deckoffiziersschule und essen dort mit Ihren Leuten. Ich ließ trotzdem die Waffen zusammensetzen, und kaum saßen wir bei Tisch, war ein ohrenbetäubendes Geheul vor dem Kasernenplatz in der Wik. Und da hatten die tatsächlich die Waffenkammern gestürmt und die Offiziere festgesetzt. Jetzt wollten sie die Arrestanstalt, die ja beim Eingang der Kaserne der Wik ist, stürmen. Da rückte ich mit meinen Kompanien an. Der Führer auf der anderen Seite kannte mich ganz genau: „Sie kennen mich, Artelt, ich schieße bis zur letzten Patrone, wenn Sie hier die Arrestanstalt stürmen wollen.“ Artelt war einer meiner besten Leute,

¹ Im Juni 2008 befanden sich im Kieler Stadtarchiv in der Akte „1c.1 Geschichte Kiel, Revolution 1918...“ die Kopien von Titzek/Weiherich-Interviews (z.T. angereichert mit Tagebucheinträgen der Interviewten und Kommentaren der Interviewer) mit den folgenden Zeitzeugen: Gertrud Völcker, Kapitänleutnant Max Wittmer, Louis Streichert, Hans Kühler, Frau Ingwersen, Pfortner Stadttheater.

² Dieses Interview, mit Ausnahme der beiden letzten Absätze, wurde 2007 veröffentlicht von Frau Christa Geckeler in ihrem Buch "Erinnerungen an Kiel zwischen den Weltkriegen 1918/1939", Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, 2007, erschienen als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte.

³ Zu der Zeit gab es nur einen stellvertretenden Kommandeur (Korvettenkapitän Hollmann).

obwohl er USPD war. Er war derjenige, der die Leute kolossal im Griff hatte. Er sagte dann, dass alle meine Leute die Bajonette runternehmen sollten. Da antwortete ich ihm dann, dass ich das nicht eher befehlen würde, als bis alle den Kasernenplatz verlassen hatten. Nach ein paar Minuten war der ganze Exerzierplatz frei. Ich dachte, ich hätte da groß was geleistet, aber es war genau das Verkehrte; denn nach 10 Minuten kam der Befehl, ich sollte einen Wagen mit Artelt und einer Kommission durchlassen, die mit dem Kommandochef verhandeln wollten, das war der Kommandochef Souchon, der die Verhältnisse in Kiel gar nicht kannte.

Da traten die Revolutionäre vor ihn und sagten, entweder Sie lassen die Gefangenen der Markgraf frei, oder wir schießen Kiel zu Klump, denn hinter uns stehen 40 000 Mann. Und dann bekam ich den Befehl, mit meinen Leuten nach Hause zu gehen.

Am nächsten Tage gingen die jungen Leute durch unsere Straße, und wo sie Leute sahen, schossen sie einfach hoch. Und ich dachte, nun werden sie dich ja bald abholen. Am Nachmittag ging ich dann runter, und dann standen da zwei Posten. Ich fragte: „Was machen Sie denn hier?“ „Ja, wir sind von unserem Führer Artelt hierher geschickt worden, und wir haben den Auftrag, keinen ins Haus reinzulassen.“ Das war von Artelt sehr anständig!

Wieviele Mann standen hinter Ihnen? (Tili)

250 Mann und die anderen waren 5.000 ungefähr. Mein Truppenteil wurde dann aufgelöst.

Aufzeichnungen Dähnhardts 15. August 1978, zum Interview mit Herrn Max Wittmer, Kiel, Moltkestr. 42

Herr Wittmer ist Jahrgang 1884 und trotz seines hohen Alters noch sehr frisch. Nachdem er 1912 den Abschied aus der Marine genommen hatte, stellte er sich bei Kriegsausbruch wieder zur Verfügung und war vom Juli 1918 bis zum Ende des Krieges Lehrer an der Ingenieur- und Deckoffiziersschule in Kiel. Sein Dienstgrad war Kapitänleutnant.

Herr Wittmer war am Sonntag dem 3. November 1918 mit anderen Kommandeuren zu einer Besprechung im Stationsgebäude, möglicherweise handelt es sich dabei um die Besprechung, die der Gouverneur mit hohen Offizieren hatte. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß es sich dabei um eine Besprechung von Stadtkommandant Heine handelt, der die Kompaniechefs von möglichen Gegentruppen, bzw. treuen Truppen fragte, ob sie sich auf ihre Leute verlassen könnten. Wittmer bejahte das für seine Truppe. Nachdem um 15.00 Uhr Stadalarm angeschlagen war, empfing Herr Wittmer mit zwei Kompanien Waffen im Kasernenareal in der Wik. Nach Alarmierung ließ er eine Kompanie zum Schutz der Deckoffiziersschule zurück. Mit der anderen Kompanie zog er unter Zurücklassung von etwa 20 Mann in der Karlstraße im Eilmarsch in Richtung Bahnhof dem Demonstrationszug entgegen. Am Bahnhof wurde er dann sofort von Demonstranten umzingelt, mit aufgepflanztem Gewehr konnte er sich aber einen Weg verschaffen. Die Hauptmenge des Demonstrationszuges war jedoch schon weitergezogen. Seine 200 Leute hörten aber nach wie vor auf seinen Befehl. Im Eilmarsch zog dann Herr Wittmer mit seiner Patrouille dem Demonstrationszug hinterher. Bevor er die Kreuzung Karl-, Brunswickerstr. erreicht hatte, hörte er Schüsse. Ein großes Durcheinander erblickte er am Ort des Geschehens. Da seine Leute überrannt zu werden drohten, ließ er Warnschüsse abfeuern. Als auch diese keine Wirkung zeigten, ließ er auf die Beine zielen. Das sei der schwerste Befehl seines Lebens gewesen, berichtete Herr Wittmer. Nach den Schüssen war aber die Straße wie leergefegt. Nur einige Frauen schimpften auf die Männer, was für Feiglinge sie seien. Noch einmal ließ Herr Wittmer einen Warnschuß feuern, dann endlich herrschte Ruhe. Daraufhin legte Herr Wittmer mit seinen Leuten einen Kordon um die Kasernenanlagen in der Karlstraße. Seine Leute wurden

dann von Passanten angepöbelt, sie seien die "Bluthunde". Herr Wittmer betonte jedoch, daß bei der Schießerei niemand durch seine Schüsse tödlich verletzt worden sei, wohl aber einige verletzt liegen blieben.

Noch am Abend erstattete Herr Wittmer dem Chef des Stabes der Marinestation, Konteradmiral Küsel Bericht. Als er einen weiteren Befehl zur Niederschlagung der Meuterei erwartete, antwortete ihm Küsel, er sei durch die Ereignisse sehr aufgeregt. Die ganze Angelegenheit sei nicht so schwierig und er solle sich jetzt mit seinen Leuten ausruhen.

Am 4. November gab es um 6.00 Uhr wieder Alarm. Er erhielt den Auftrag, die Baudivision auf dem Ostufer festzunehmen. Bei seinem Eintreffen, verhielt sich die Baudivision aber ruhig. Kurzer Hand unterstellte er sie seinem Befehl und setzte in die Wik über, um die Munitionslager zu bewachen, die seiner Meinung nach am gefährdetsten waren. Dieses Ansinnen trug er den Kommandeuren in der Wik zu, er nannte dabei Kapt. z.S. Bartels (Kommandeur der I.T.D.⁴). Diese lehnten jedoch ab und rieten ihm, erst einmal mittag zu essen.

Vorsorglich ließ Herr Wittmer nur die Gewehre zusammenstellen und nicht weiter Erleichterung seiner Truppe zu gewähren. Noch während des Essens setzte ein ungeheurer Lärm ein. Über Telefon wurde er wieder alarmiert. Als er auf dem Kasernenhof eintraf, stand dort eine große Menge von Soldaten, teilweise unter Waffen. Als er die Gewehre laden ließ, trat ihm Artelt entgegen. Auf das Anliegen, die Gefangenen aus der Arrestanstalt zu befreien, erwiderte Herr Wittmer, daß er die Anstalt bis zur letzten Patrone verteidigen würde. Da Artelt ihn ja kenne, könne er sich auf seine Worte verlassen. An einem Blutvergießen sei ihm nicht gelegen. Daraufhin habe Artelt die Mannschaften mit einem kräftigen "Marsch, marsch" zurück in die Kasernen befohlen. Zur Verwunderung von Herrn Wittmer wurde dieser Befehl auch sofort ausgeführt. Schon zehn Minuten später allerdings sei der Befehl gekommen, Artelt mit einer Abordnung zum Stationsgebäude durchzulassen.

Nachdem Wittmer mit Artelt zu einem "Agreement" gekommen sei, hätte er den Matrosen die Waffen abnehmen sollen, das habe er aber versäumt.

Herr Wittmer begab sich dann zu seiner Wohnung in der Feldstraße, wo seine Frau und Tochter mit schwerer Grippe im Bett lagen. Von Bekannten wurde ihm immer wieder nahegelegt, Kiel so schnell wie möglich zu verlassen, denn als Anführer der "Bluthunde" sei er vor Verfolgung bestimmt nicht sicher. Herr Wittmer lehnte dies aber mit Rücksicht auf seine Frau und seine Tochter strikt ab. Als er nach einigen Tagen sich in Zivil auf die Straße wagte, stand vor der Haustür ein Doppelposten. Auf die Frage, was sie dort wollten, antworteten ihm die Soldaten, daß sie vom Führer Artelt geschickt seien, das Haus zu bewachen, denn dort wohne Kapitänleutnant Wittmer, dem dürfe nichts geschehen.

Über Artelt berichtete Herr Wittmer, daß er ein mordsenergischer Mann gewesen sei, der sehr fähig war und die Leute zusammenhalten konnte. Er habe Artelt aus früherer gemeinsamer Tätigkeit nur in guter Erinnerung. Es bestand wohl eine gegenseitige Anerkennung. Herr Wittmer meint, daß er Artelt sein Leben zu verdanken habe.

Da Herr Wittmer immer einen guten Kontakt zu seinen Leuten gehabt hatte, habe er auch schon frühzeitig über die Unruhen in der Marine Bescheid gewußt. Diese Informationen habe er dann immer der Station gemeldet.

Admiral Souchon war nach Meinung von Herrn Wittmer einfach überfordert, da er erst einige Tage in Kiel war. Er mußte sich auf seine Umgebung verlassen. Trotzdem sei wohl noch am 3. und auch noch am 4. November die Bewegung einzudämmen möglich gewesen. Dabei hoffte Herr Wittmer auf den "Löwen von Flandern" Admiral Schröder, denn der hätte bestimmt "den Laden reingefegt".

⁴ Bei Dähnhardt fälschlich: W-D.

Auch Admiral Bachmann hätte er mehr zugetraut, allerdings wäre eigentlich Schröder der richtige Mann gewesen. Daß ein solcher Wechsel tatsächlich vorgesehen war, wußte Herr Wittmer nicht.

Über Noske hatte Herr Wittmer die Meinung, daß er die Sache sehr ordentlich in die Hand genommen hätte und daß er die Leute zu beruhigen wußte.

Auf die Frage nach Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich meinte Herr Wittmer, daß beide sehr beliebt bei den Mannschaften gewesen seien und in der Tat sehr fähige Männer gewesen seien. Das sehe man auch daran, daß 1914 eine große Begeisterung geherrscht habe. 1918 sei der gute Kern weggewesen und aus Berlin seien die Kommunisten, die sehr geschickte Leute gewesen seien gekommen und hätten die Matrosen auf den Dickschiffen infiziert.

Es kann angenommen werden, daß die Schilderung von Herrn Wittmer korrekt ist, allerdings liegt sicherlich eine Überschätzung seiner Rolle bei der Niederschlagung der Demonstration vor, denn die Patrouille von Lt. Steinhäuser gehörte nicht zu seinem Kommando. Auch heute noch hat er Wittmer eine hohe Meinung vom Kaiserreich, Friedensbeendigung sei für ihn nicht in Frage gekommen, er sei selbstverständlich kaisertreu gewesen. Daß soziale Spannungen vorgeherrschten hätten, ist Herrn Wittmer nicht bewußt, für ihn sind die Drahtzieher die Kommunisten in Berlin.

Handschriftliche Aufzeichnungen Dähnhardts (Auszug):

Interview Wittmer

15-8.

Herr Wittmer, Max

Deckoffiziersschule

Befehl kam vom Stadtkommandant

W hatte 2 Kp. 12 Kp Chefs Torpedobootsleute, U-Bootsleute

Waffen von der Wik. Lornsenstr. und Gerhardstr. Stationsgeb.

Waffen: Gewehre Teil auch Pistolen.

Zwischendurch Meldungen.

Mit Unteroffizieren zum Bahnhof ca. 200

Wahrscheinlich mehr Zivilisten

Im Laufschrift hinter den

An der Karlstraße 20 Leute gelassen

Schüsse fielen bevor Wittmer in der Karlstraße eintraf. Dann Warnschuss, dann gezielter Schuss auf die Beine. – Straße frei.

Truppe blieb diszipliniert.

Ergänzende Informationen zur Person Max Wittmers

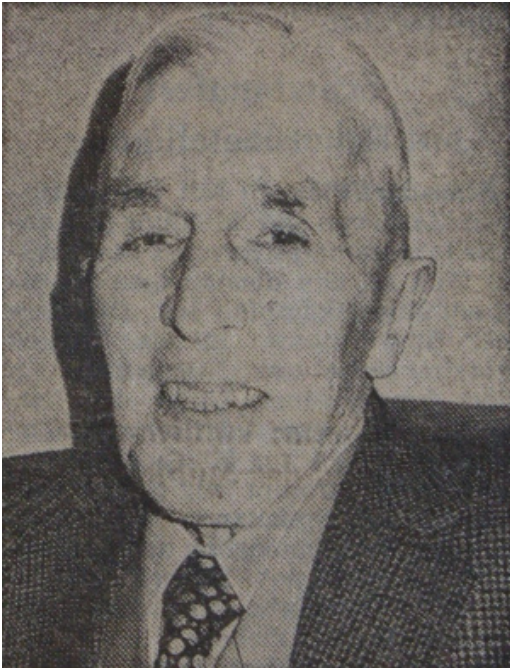
Laut Ehrenrangliste der Marine trat Wittmer 1902 in die Marine ein, wurde 1912 verabschiedet und stellte sich 1914 wieder zur Verfügung. Am 11. Dezember 1918 wurde er endgültig entlassen. Sein Dienstgrad war Kapitänleutnant.⁵ Dies stimmt mit seinen eigenen Angaben im Gespräch mit Dähnhardt im Wesentlichen

⁵ Freundlicher Hinweis von Marinehistoriker Dr. Dieter Hartwig, Fregattenkapitän a.D., der auch weitere wichtige Hinweise zu dieser Arbeit gegeben hat. Siehe auch seine Arbeit: Dieter Hartwig: Marinegeschichte auf dem Kieler Nordfriedhof (= Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Band 97). Kiel 2021. In diesem Buch geht Hartwig auch auf Wittmer ein.

überein. Dähnhardt notierte: Wittmer Jahrgang 1884, 1912 Abschied aus der Marine, stellte sich bei Kriegsausbruch wieder zur Verfügung und war vom Juli 1918 bis zum Ende des Krieges Lehrer an der Ingenieur- und Deckoffiziersschule in Kiel. Sein Dienstgrad war Kapitänleutnant.

In den KN 15.3.1974 (s.u.) wird Wittmer als Korvettenkapitän bezeichnet; dies widerspricht aber dem Eintrag in der Ehrenrangliste und seiner eigenen Aussage gegenüber Dähnhardt.

Artikel der Kieler Nachrichten vom 15.3.1974, Vom Kaiser ausgezeichnet



(*) Weil er vier Menschen aus dem eiskalten Ostseewasser holte, bekam seine Gesundheit einen Knacks: Der Korvettenkapitän⁶ Max Wittmer – vom Kaiser mehrfach als Lebensretter ausgezeichnet – quittierte den Dienst bei der Kriegsmarine. Seine außergewöhnlich umfangreiche Ordensspange – sie war unter anderem mit dem Kronenorden und dem Roten Adlerorden geschmückt – wurde im Berliner Zeughaus ausgestellt. Das war im Jahre 1911.

Aus dem ehemaligen Torpedobootskommandanten wurde in den späteren Jahren ein erfolgreicher Handelsagent. Den körperlichen Ausgleich, den er im neuen Beruf vermisste, sucht er im Tennisspiel. Heute ist Max Wittmer Ehrenmitglied der Tennisgesellschaft Düsternbrook. Sport hält fit: Trotz der damals ernsthaft angegriffenen Gesundheit kann der ehemalige Mariner morgen seinen 90. Geburtstag feiern.

(Foto: Magnussen)

Einschätzung der Aussagen Max Wittmers durch Klaus Kuhl

Die Berichte des Kapitänleutnants Max Wittmer, die 2007 veröffentlicht wurden,⁷ ließen die Ereignisse am 3.11.1918 in Kiel in einem ganz neuen Licht erscheinen. Nach seiner Darstellung war Leutnant Steinhäuser (er wird nicht namentlich erwähnt) bereits überrannt als Wittmer mit seiner Gruppe zu Hilfe kam und zunächst eine Salve in die Luft abgeben und dann in die Menge schießen ließ. Als die Demonstranten wieder vordrangen ließ er erneut in die Menge schießen "... und dann waren die Straßen endgültig frei." Dies scheint der bisherigen Auffassung, dass Leutnant Steinhäuser mit seiner Gruppe es war, der auf die Demonstranten schießen ließ, zu widersprechen.

Frau Geckeler, konnte mir keine Angaben zur Verlässlichkeit der Quelle machen, hielt jedoch eine reine Erfindung seitens Max Wittmers für unwahrscheinlich. Es gelang dann nach weiteren Nachforschungen u.a. im Kieler Stadtarchiv einen der Interviewer per Telefon zu kontaktieren. Herr Weiherich, damals Schüler wie auch Herr Titzek, und zum Zeitpunkt des Kontakts Gymnasiallehrer, erklärte mir, dass sie damals durchaus Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Zeitzeugen gehabt hätten.

Dirk Dähnhardt erwähnt Herrn Wittmer zweimal in Fußnoten in seiner Arbeit „Revolution in Kiel“ auf S. 66. Die beiden entsprechenden Passagen sind jeweils mit der Anmerkung „Frdl. Mitteilung von Herrn Wittmer, Kiel, dem Anführer dieser Kompagnie“ versehen. Dähnhardt erwähnt jedoch die strittigen

⁶ Laut Ehrenrangliste war er kein Korvettenkapitän sondern nur Kapitänleutnant.

⁷ Geckeler, Erinnerungen an Kiel.

Passagen nicht, scheint sie damit also auch als unglaubwürdig eingestuft zu haben. Er gesteht jedoch zu, dass „eine vom Bahnhof dem Demonstrationszug nachfolgende Kompanie [...] auf die flüchtenden Demonstranten [stieß] und [...] sie [zusammen mit der Feuerwehr] endgültig auseinander [trieb].“

Wittmer machte seine Aussagen im Alter von 91 resp. 94 Jahren. Damit muss mit größeren Abweichungen vom tatsächlichen Verlauf gerechnet werden. Die Aussagen bleiben innerhalb dieses Zeitraums allerdings weitgehend konstant.

Wittmer wird nicht in den bisher durchgesehenen Marine-Akten erwähnt. Allerdings könnte er der Führer von erwähnten Abteilungen der Ingenieur- und Deckoffizierschule sein, (die Schüler werden auch als Applikanten bezeichnet), denn Wittmer war Lehrer an dieser Schule. Da es eine Forderung der Aufständischen gab, die Schuldigen an den Vorfällen in der Karlstr. zu bestrafen, könnte es sein, dass man Wittmers Namen nicht aufgenommen hat und von ihm auch keinen Bericht angefordert hat.

Dort wo diese Abteilungen genannt werden, ergeben sich jedoch große Widersprüche zwischen den offiziellen Berichten und Wittmers Schilderungen. In einem 2016 entdeckten Dokument dem Bericht des Hauptmanns d.R. Ahrens, wird allerdings tatsächlich eine Einheit der Deckoffizierschule erwähnt, die Ahrens, als er am Ort der Auseinandersetzungen ankam, dort bereits vorfand. Diese Einheit könnte tatsächlich, nachdem Steinhäusers Gruppe geflohen war, erneut auf die Demonstranten geschossen haben; wobei sie, wie von Wittmer angeführt, auf die Beine gezielt haben könnten. Ahrens erwähnt jedoch nicht den Namen des kommandierenden Offiziers und gibt seinen Rang mit Leutnant an. Damit ergibt sich wiederum ein deutlicher Widerspruch, denn Wittmer war Kapitänleutnant. Nach dem Bericht des Kapitänleutnants Schrimpf, Adjutant der I.W.D. handelte es sich um den Leutnant der Reserve Ostermann, der eine Abteilung von Deckoffizierschülern aus der Arrestanstalt Feldstraße anführte. Allerdings hatte Schrimpf diese Information aus zweiter Hand, weshalb sie als weniger belastbar angesehen werden muss.⁸

Dies deutet, wie auch der weiter unten dokumentierte Vergleich, darauf hin, dass jeweils ein wahrer Kern in Wittmers Berichten vorhanden sein könnte. Es folgt ein Fazit des Vergleichs.

Die Ereignisse am 3. November 1918 abends

Der Artikel der KNN vom November 1918, der ausdrücklich eine Beteiligung von Ingenieur-Anwärtern ausschließt, dürfte eine Behauptung sein, die die Einheit vor Verfolgungen schützen sollte. Der Aussage Hauptmann Ahrens dürfte eher zu vertrauen sein. Da jedoch der kommandierende Offizier rangniederer als Wittmer war und sein Name nicht in den Akten auftaucht, gibt Wittmer vermutlich nur die Berichte anderer Offiziere wieder; von Hauptmann Langreen (der Dienstgrad Kapitänleutnant entspricht dem des Hauptmanns) und von Hauptmann Ahrens, dem Führer einer den Demonstranten nachrückenden Einheit. Zusammen mit den Krankenberichten (sieben entsprechende Verletzungen) wäre dies jedoch ein Indiz, dass eine Patrouille von Deckoffizierschülern tatsächlich auf die Beine der Demonstranten geschossen hätte, und die Demonstranten damit zurückgetrieben hätte, bis Ahrens Abteilung des Marine Bataillons sie dann endgültig vertrieb.

Die Baudivision auf dem Ostufer

An dieser Aktion könnte Wittmer beteiligt gewesen sein, da die Deckoffizierschule ausdrücklich erwähnt wird; aber sein Name taucht nicht auf, stattdessen werden andere Personen namentlich genannt. Vermutlich beschreibt Wittmer auch hier die Erfahrungen anderer Offiziere.

Die Vorgänge vor der Arrestanstalt in der Wik

⁸ Kapitänleutnant Schrimpf: Ursachen und Ereignisse der Umsturzbewegung in der Wik nach meiner Erinnerung und von meinem Gesichtspunkt als Adjutant der I. Werft-Division geschildert. In: Materialsammlung Admiral Karl (Carl) Hollweg, BArch RM 3/11705, Bl. 5–25.

Wittmer könnte eventuell auch an den Vorgängen vor der Arrestanstalt in der Wik am 4.11. beteiligt gewesen sein. Allerdings gibt es auch hier Widersprüche zur Aktenlage. Danach hatten ein Oberleutnant und ein Obergeringieur den Befehl über die Sicherung des Arrestgebäudes, während Wittmer Kapitänleutnant war.

Auch eine direkte Konfrontation von Wittmer und Artelt ist unwahrscheinlich. Karl Artelt gehörte zur I.T.D., er war an den Vorgängen bei der I.T.D. beteiligt, es ist aber unwahrscheinlich, dass er auch an den Auseinandersetzungen vor der Arrestanstalt in der Wik beteiligt war. Er war vorher mit der Organisation der Räte befasst und wurde gleich darauf, nach seiner eigenen Darstellung, zum Gouverneur gerufen. In der Broschüre von Popp und Artelt (Ursprung und Entwicklung ...) heißt es dazu:

(S. 16) "Nachdem unser Programm [die Besprechung am Nachmittag beim Gouverneur] soweit erledigt war, kam ein Fernspruch von der Wik: '2000 bewaffnete Marinesoldaten stürmen das Arrestgebäude von der Wik: 14 Applikanten [an anderer Stelle wird von 40 gesprochen] wollen sich aufopfern. Was machen wir meine Herren?' Artelt antwortete: 'Ja, wenn Sie Blutvergießen vermeiden wollen, dann geben Sie Befehl, dass die Applikanten zurückgezogen werden.'"

Immerhin gibt es hier mit der Aufopferung der Applikanten gewisse Anklänge an Wittmers Aussage er wolle die Arrestanstalt "bis zur letzten Patrone" verteidigen. So dürfte Wittmer auch hier wohl selbst nicht beteiligt gewesen sein, aber die Erlebnisse anderer Offiziere beschreiben.

Die Posten vor Wittmers Wohnung

Für die Behauptung Wittmers, dass Karl Artelt zwei Posten zu seiner Sicherheit abgestellt habe, gibt es keinerlei weitere Belege.

Zusammenfassung

Es ist anzunehmen, dass Wittmer hauptsächlich die Erlebnisse anderer Offiziere wiedergibt. In einigen Fällen offenbaren die archivierten Berichte anderer Offiziere und die Lazarettlisten einen wahren Kern in Wittmers Schilderungen. Insofern gibt es gewisse gegenseitige Bestätigungen, die zur Erhellung der Vorgänge beitragen können. Insbesondere könnten am 3.11. abends tatsächlich eine Einheit der Deckoffizierschule auf die Füße und Beine der Demonstranten geschossen haben und sie zurückgedrängt haben, bis die nachrückende Einheit unter Ahrens / Peters sie endgültig auseinandertrieb.

Vergleich der Aussagen Wittmers mit Militärakten, Zeitungsartikeln etc.

Interview 1 Titzek, Weiherich, Slawski, 1975, StAK	Interview 2 Dähnhardt - Nachlass, 1978, StAK	BA-MA Akten, etc.	Anmerkungen
Vorgänge am 3.11.1918 abends			
Am Sonntag, dem 3. November 1918, wurde hier in Kiel Generalmarsch geblasen, da das dritte Geschwader eingelaufen war und auf einigen Schiffen gemeutert wurde. Von den Kommandeuren war ich der Einzige, der sagen konnte, dass auf meine Leute Verlass war.	Herr Wittmer war am Sonntag dem 3. November 1918 mit anderen Kommandeuren zu einer Besprechung im Stationsgebäude, möglicherweise handelt es sich dabei um die Besprechung, die der Gouverneur mit hohen Offizieren hatte. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß es sich dabei um eine Besprechung von Stadtkommandant Heine handelt, der die Kompaniechefs von möglichen Gegentruppen, bzw. treuen Truppen fragte, ob sie sich auf ihre Leute verlassen könnten. Wittmer bejahte das für seine Truppe.	KTB der Kommandantur 1.-5-Nov. 1918: 3.11., 3:40 [15:40]: Zur besonderen Verfügung des Militärpolizeimeisters werden bereitgehalten: je 1 Kompanie - I.M.D –Muhliustr. - I.T.D. Alte Seeburg, - I.W.D. – Hardenberger Schule, - I.M.B. – Kaserne III/85, - Ing. u. Deckoffizierschule – Wik. RM 31/2373 (68-73)	Da Wittmer Lehrer an der Ing. und Deckoffizierschule war, könnte er möglicherweise zur fraglichen Zeit (3.11. abends) in der Stadt eingesetzt worden sein. In einem KNN Artikel (16.11.1918) wird dies aber kategorisch bestritten (s.u.). Dabei dürfte es sich aber um eine Behauptung zum Schutz vor Verfolgung handeln. Glaubwürdiger erscheint der Bericht des Hauptmanns Ahrens, der vor dem Kaiser Kaffee eine Abteilung der Deckoffizierschule antrifft (nachdem Steinhäusers Patrouille bereits geflohen war). RM 3/11679 (365-370)
Uns wurden dann Waffen ausgegeben. Die Meuterer vom Geschwader, das hier eingelaufen war, hatten sich mit den Kommunisten, die sich im Vieburger Gehölz versammelt hatten, vereinigt und zogen in einem großen Zug zum Bahnhof.	Nachdem um 15.00 Uhr Stadtalarm angeschlagen war, empfing Herr Wittmer mit zwei Kompanien Waffen im Kasernenareal in der Wik. (Handschr. Aufzeichnungen Dähnhardts: Waffen: Gewehre Teil auch Pistolen.)	Kommandant der Soldatenunterkunft "Waldwiese" 3.11.1918: Bestätigt dass eine Einheit der I.M.B. zu spät eintraf und schreibt weiter: „Die beim Anmarsch der Massen tel. beordneten 60 Mann der Divisionsschule sind nicht eingetroffen ...“ RM 31 / 2373 (22)	Es ist eher unwahrscheinlich, dass Wittmer in die "Waldwiese" beordert wurde: Divisionsschule: Schule für Fähnriche der Infanterie und Kavallerie. Laut Küsel wurde Below vom I.M.B. geschickt. Siehe jedoch Bericht der Einheit, diese wurde von Ahrens kommandiert, Peters hatte sich mit

<p>Ich gab den Befehl, diesen Zug aufzuhalten, und rückte mit meinen Leuten von der Wik, wir hatten dort Waffenausgabe gehabt, zum Bahnhof. Und ich hatte erst oben an der Brunswiker Straße/Ecke Karlstraße einen Zug mit jungen Leuten aufgestellt und ging dann mit zwei Zügen von Unteroffizieren im Laufschrift zum Bahnhof. Da kam uns der (Demonstrations) Zug entgegen, ein paar tausend Menschen, und wir wussten ja nicht, wie die das gemeint hatten. Die engten uns sofort mit einer großen Menschenmenge ein, wir standen vorm Bahnhof. Und an der Seite, am Sophienblatt, zog dann der Zug vorbei. Ich konnte erst nicht rauskommen und machte mir mit Gewalt den Weg frei ...</p>	<p>Nach Alarmierung ließ er eine Kompanie zum Schutz der Deckoffizierschule zurück. Mit der anderen Kompanie zog er unter Zurücklassung von etwa 20 Mann in der Karlstraße im Eilmarsch in Richtung Bahnhof dem Demonstrationzug entgegen. Am Bahnhof wurde er dann sofort von Demonstranten umzingelt, mit aufgepflanztem Gewehr konnte er sich aber einen Weg verschaffen.</p>	<p>Bericht Küsel: Der Stadtkommandant schickt zur verstärkten Deckung der Truppenunterkunft Waldwiese, wo eine Kompanie der I.M.D. lag, die Kompanie Below des Marinebattallions dorthin. Leider traf die Kompanie zu spät ein. RM 31/v. 2390</p> <p>KZtg. 4.11.: Der Zug bewegte sich dann über das Sophienblatt, am Bahnhof vorbei, wo eine Patrouille entwaffnet wurde ... (Eine Entwaffnung von Offizieren wird auch in der Broschüre von Popp und Artelt erwähnt, S. 13).</p> <p>Bericht Bartels I.TD: Um 5 Uhr 30 [17:30] rückte eine Schutzkompanie unter Führung von Hauptmann Langreen zum Seegarten ab, und trat von dort nach Anweisung des Militärpolizeimeisters in Tätigkeit., RM 31/2373 (59)</p> <p>Laut Bericht Steinhäusers ließ Langreen eine Abteilung (unter Steinhäuser) von ca. 30 Mann in der Karlstr. zurück.</p>	<p>seiner Einheit angeschlossen</p> <p>Laut KTB der Kommandantur (s.o.) handelte es sich nur um <u>eine</u> Kompanie der Ing. und Deckoffizierschule, Wittmer hätte also keine zweiter Kompagnie zur Verfügung gehabt.</p> <p>Da "Applikanten"⁹ Anwärter der Ingenieurschule beschreibt, könnte der Hinweis auf eingesetzte Applikanten, der sich in einigen Berichten findet, auch Wittmers Version unterstützen.</p> <p>Evtl. beschreibt Wittmer hier die Erlebnisse Langreens (Hauptmann der Reserve).</p>
<p>... und ging dann im Laufschrift am Kleinen Kiel vorbei in die Brunswiker Straße. Und da</p>	<p>Die Hauptmenge des Demonstrationzuges war jedoch schon weitergezogen. Seine 200 Leute</p>	<p>Bericht Oskar Steinhäuser, Leutnant der Reserve über den 3.11.1918 (Langreen war sein Detachmentführer)</p>	

⁹ Von "Applikanten" wird in folgenden Berichten gesprochen: VZ S-H, 4.11.1918; Tagebuch Andersen (Ing. der Germania-Werft); Interview Kuhl mit Lothar Popp, 1978; Fabian (U.Off.) (wenig zuverlässig): "Die Patrouillen [die nachmittags durch Kiel zogen] setzten sich nur aus U.O. - Deckoffiziersschülern, Ing. Aspiranten und - Applikanten zusammen, deren Führer größtenteils Seebattalionsoffiziere waren." (3.11.); ähnlich formulieren Popp und Artelt bezogen auf Patrouillen in Kiel, s.u.

<p>hatten sie oben an der „Hoffnung“ einen Leutnant mit Gewalt überrannt, ihm die Waffen weggenommen und fingen nun an zu schießen.</p>	<p>hörten aber nach wie vor auf seinen Befehl. Im Eilmarsch zog dann Herr Wittmer mit seiner Patrouille dem Demonstrationszug hinterher. Bevor er die Kreuzung Karl-, Brunswikerstr. erreicht hatte, hörte er Schüsse.</p>	<p>RM 31 / 2373 (23, 24) Bericht Karl Weiß, RM 31 / 2390 (20, 21) Bericht Kripo Wischmann, Prochnow RM 31 / 2373 (18, 19)</p>	
<p>Ich ließ laden und sagte, sie sollen die Waffen niederlegen, und als sie nicht aufhörten, gab ich eine Salve in die Luft, und als das nichts half, gab ich den schwersten Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen. Und da fielen natürlich etliche hin und die Straße war nun frei. Die Frauen, die dabei waren, beschimpften ihre Männer und sagten: „Ihr schlappen Kerle, kommt raus!“ Und da bekamen sie die Männer nochmal heraus, und ich musste nochmal feuern, und dann waren die Straßen endgültig frei.</p>	<p>Ein großes Durcheinander erblickte er am Ort des Geschehens. Da seine Leute überrannt zu werden drohten, ließ er Warnschüsse abfeuern. Als auch diese keine Wirkung zeigten, ließ er auf die Beine zielen. Das sei der schwerste Befehl seines Lebens gewesen, berichtete Herr Wittmer. Nach den Schüssen war aber die Straße wie leergefegt. Nur einige Frauen schimpften auf die Männer, was für Feiglinge sie seien. Noch einmal ließ Herr Wittmer einen Warnschuß feuern, dann endlich herrschte Ruhe.</p>	<p>KTB der Kommandantur 1.-5-Nov. 1918: 3.11., 4:30 [16:30]: Die polizeiliche Sperre am Sophienblatt wird durchbrochen. Ecke Karl-Brunswikerstraße ist ein Zug der T.D.-Kompanie (aus der alten Seeburg) unter Lt.n.d.Res. Steinhäuser aufgestellt, dem es gelingt, den Zug durch Waffengewalt zu zersprengen, wobei das Erscheinen eines Zuges des M.B. [Marine Bataillon] im Rücken des Demonstranten-Zuges mit Erfolg mitwirkt. [...] Größere Ausschreitungen wurden bis zum späten Abend nicht bekannt, vielfach Schießen gehört. RM 31/2373 (68-73)</p> <p>Bericht Küsel: Die Schutzpolizeikette am Eingang zur Karlstrasse wird durchbrochen. Als nach dreimaliger Aufforderung die Menge nicht auseinandergeht, gibt Leutnant Steinhäuser um 7 Uhr 50 Min. den Befehl</p>	<p>Popp und Artelt sprechen in ihrer Broschüre von einer Patrouille kommandiert von Steinhäuser von der I.T.D. 1. Kompagnie. Sie erwähnen aber einige Zeilen vorher auch Applikanten, die durch die Bergstr. zogen.¹⁰</p> <p>In einem KNN Artikel vom 16.11.1918 heißt es: In Marinekreisen war die Version verbreitet, die Ingenieur-Anwärter Zwei [??]-Kompanie habe am 3.und 4. November auf die Demonstranten geschossen. Demgegenüber ist, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, einwandfrei festgestellt, daß die Kompagnie am 3. November überhaupt nicht die Kaserne verlassen hat. (Nach handschriftlicher Notiz im Nachlass Dähnhardts)</p> <p>Dabei dürfte es sich aber um eine</p>

¹⁰ Popp/Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution. Kiel 1918, S. 13. Es heißt dort: "Es waren von Seiten der Militärbehörden aber noch als Gegenmaßregel besondere Formationen gebildet worden aus Applikanten u. dgl., als absolut zuverlässig geltenden Elementen. So formierte sich zur selben Zeit, als der Zug durch die Holstenstraße zog eine derartige Truppe am Markt in der Küterstraße. Bleich und finster blickend zog dieser Trupp die Bergstraße entlang, vielfach von Verwünschungen und Zurufen wie: Geht lieber in den Schützengraben! begleitet."

		<p>zum Feuern, der auch von seinen 60 Leuten – grösstenteils Rekruten, die er selbst ausgebildet hat – ausgeführt wird. 4 – 6 Tote und ca. 30 Verwundete sinken hin. Zur gleichen Zeit rückte die Kompagnie Hauptmann Peters, die, am Exerzierplatz zu spät eingetroffen, dem Demonstrationszug gefolgt war, vom Schlossgarten kommend die Brunswiek [!] herauf, die Kompagnie Ahrens, vom Dreiecksplatz kommend die Brunswiek herunter, zur Karlstrasse. Unter dem Eindruck dieses festen militärischen Eingreifens zerstreut sich die Menge. RM/31/v. 2390</p> <p>Im Bericht des Hauptmanns Ahrens (dem sich Hauptmann Peters angeschlossen hatte) heißt es, dass er am Ort des Ereignisses ankam als Steinhäusers Gruppe bereits geflohen war und dass er dort eine mit Pistolen ausgerüstete U-Abteilung von 35 Mann der Deckoffizierschule unter Führung eines Leutnants antraf. RM 3/11679 (365-370)</p> <p>Der Bericht des Kptlt. Schrimpf von der I.W.D. nennt (nach Info aus zweiter Hand, „ein Adjutant der Kommandantur“) eine Einheit der Deckoffizierschüler von der Arrestanstalts-Wache unter dem Offizier der Lt.d.Res. Osterburg. RM 3/11705 (5-25)</p>	<p>Behauptung zum Schutz vor Verfolgung handeln. Glaubwürdiger erscheint der Bericht des Hauptmanns Ahrens, der vor dem Kaiser Kaffee eine Abteilung der Deckoffizierschule antrifft (nachdem Steinhäusers Patrouille bereits geflohen war).</p> <p>Evtl. beschreibt Wittmer die Erlebnisse dieser Abteilung. Er selbst dürfte sie aber nicht kommandiert haben, da Hauptmann Ahrens einen Leutnant erwähnt und Wittmer Kapitänleutnant war. Wittmers Aussage, er habe auf die Beine feuern lassen, taucht in dieser Form nicht im ersten Interview auf, wird aber durch sieben Fuß- u. Unterschenkelverletzungen in Lazarettakten bestätigt. Es könnte also sein, dass die Einheit der Deckoffizierschule auf die Beine der Demonstranten feuerte.</p> <p>Ahrens und Peters dürften dann die Demonstranten durch den Befehl „Laden und Sichern“ endgültig vertrieben haben.</p>
Danach stellte ich Posten ums	Daraufhin legte Herr Wittmer mit	SHVZ, 4.11.:	Ahrens beschreibt in dem o. g. Bericht,

<p>Kasernengelände. Die Leute kamen zu diesen Posten und sagten: „Ihr heißt jetzt ‚die Bluthunde‘, und ihr werdet alle einen Kopf kürzer gemacht.“</p>	<p>seinen Leuten einen Kordon um die Kasernenanlagen in der Karlstraße. Seine Leute wurden dann von Passanten angepöbelt, sie seien die "Bluthunde". Herr Wittmer betonte jedoch, daß bei der Schießerei niemand durch seine Schüsse tödlich verletzt worden sei, wohl aber einige verletzt liegen blieben.</p>	<p>Die Hydra des Aufruhrs hat gestern abend ihr wildes Schlangenhaupt erhoben. Abteilungen von Maaten und Applikanten verteidigten mit Maschinengewehren, Gewehren und Revolvern das Gefängnis in der Feldstraße gegen meuternde Matrosen, die ihre Kameraden daraus befreien wollten.</p> <p>KNN, 5.11.: Das Militärgefängnis in der Feldstraße war durch eine besonders starke Maschinengewehr-Abteilung geschützt ...</p>	<p>dass die Patrouillen nachdem sich die Demonstranten zurückgezogen hatten, zur Arrestanstalt marschierten.</p>
<p>Darauf ging ich zum Chef des Stabes und sagte, dass doch viel mehr mobil gemacht werden musste. Die ganzen kaisertreuen Soldaten müssten zusammengerufen werden. Aber er meinte, ich wäre ein bisschen erregt durch die ganzen Vorfälle und den schweren Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen ...</p>	<p>Noch am Abend erstattete Herr Wittmer dem Chef des Stabes der Marinestation, Konteradmiral Küsel Bericht. Als er einen weiteren Befehl zur Niederschlagung der Meuterei erwartete, antwortete ihm Küsel, er sei durch die Ereignisse sehr aufgeregt. Die ganze Angelegenheit sei nicht so schwierig und er solle sich jetzt mit seinen Leuten ausruhen.</p>		
<p>Baudivision</p>			
<p>Am nächsten Morgen wurden wir um 6.00 Uhr geweckt, und ich fuhr mit einer Kompanie los, um die Baudivision der Howaldtswerke festzunehmen. Mit denen fuhr ich dann in die</p>	<p>Am 4. November gab es um 6.00 Uhr wieder Alarm. Er erhielt den Auftrag, die Baudivision auf dem Ostufer festzunehmen. Bei seinem Eintreffen, verhielt sich die Baudivision aber ruhig. Kurzer Hand unterstellte er sie</p>	<p>Bericht Hollmann I.W.D.: Mittags [4.11.] Fernspruch der Stadtkommandantur, das Munitionsdepot Dietrichsdorf melde, daß die dort zur Arbeit befindlichen Leute der Bauabteilung aufrührerisch zu werden</p>	<p>Wittmers Name wird weder im Bericht der I.W.D. noch im Bericht der WESTFALEN erwähnt.</p>

<p>Wik. Da kam mir der Kommandeur der Werftdivision entgegen, und ich sagte, ich habe zuverlässige Leute. Wollen wir nicht die Munitionskammern besetzen? Nein, antwortete er, gehen Sie erstmal zur Deckoffiziersschule und essen dort mit Ihren Leuten.</p>	<p>seinem Befehl und setzte in die Wik über, um die Munitionslager zu bewachen, die seiner Meinung nach am gefährdetsten waren. Dieses Ansinnen trug er den Kommandeuren in der Wik zu, er nannte dabei Kapt. z.S. Bartels (Kommandeur der W-D [Bartels war Kommandeur der I.T.D.]). Diese lehnten jedoch ab und rieten ihm, erst einmal mittag zu essen.</p>	<p>drohten, wodurch das Munitionsdepot gefährdet sei. Truppen von "Westfalen"¹¹ und der Deckoffizierschule seien nach dem Munitionsdepot beordert. I.W.D. solle sofort einen älteren Offizier nach Dietrichsdorf schicken zur Übernahme der Leitung der Überführung der unsicheren Mannschaften nach der Wik. Ich entsandte den Korvettenkapitän z.D. Schmidt (Walter, Georg). RM 31/2373 (86-95)</p>	
<p>Arrestanstalt in der Wik</p>			
<p>Ich ließ trotzdem die Waffen zusammensetzen, und kaum saßen wir bei Tisch, war ein ohrenbetäubendes Geheul vor dem Kasernenplatz in der Wik. Und da hatten die tatsächlich die Waffenkammern gestürmt und die Offiziere festgesetzt. Jetzt wollten sie die Arrestanstalt, die ja beim Eingang der Kaserne der Wik ist, stürmen. Da rückte ich mit meinen Kompanien an. Der Führer auf der anderen Seite kannte mich ganz genau: „Sie kennen mich, Artelt, ich schieße</p>	<p>Vorsorglich ließ Herr Wittmer nur die Gewehre zusammenstellen und nicht weiter Erleichterung seiner Truppe zu gewähren. Noch während des Essens [4.11. mittags] setzte ein ungeheurer Lärm ein. Über Telefon wurde er wieder alarmiert. Als er auf dem Kasernenhof eintraf, stand dort eine große Menge von Soldaten, teilweise unter Waffen. Als er die Gewehre laden ließ, trat ihm Artelt entgegen. Auf das Anliegen, die Gefangenen aus der Arrestanstalt [Wik] zu befreien, erwiderte Herr Wittmer, daß er die Anstalt bis zur letzten Patrone</p>	<p>KTB der Kommandantur 1.-5-Nov. 1918: 4.11. 12:30: I.T.D. meldet, daß sich ihre Leute um 1 Uhr [13:00] der Bewegung anschließen werden. Arresthauswache Wik wird durch I.W.D. verstärkt. 13:00 Adjutant I.W.D. meldet, daß sich ca. 1400 Mann auf dem Kasernenhof versammelt haben und die Ansprache des Divisionskommandeurs TD niedergeschrien haben. Verfügbare Mannschaften der Ing. u. Deckoffz.Schule</p>	<p>Wittmer könnte an der Auseinandersetzung beteiligt gewesen sein (Einheiten der Ing.- und Deckoffizierschule), allerdings wird sein Name nicht erwähnt, stattdessen wird der Mar.Ob. Ing. Kort erwähnt, der vermutlich die Einheit der Ing. und Deckoffizierschule führte. Wittmer hat eventuell dessen Erlebnisse wiedergegeben und dramatisch ausgeschmückt. Der Eintrag ins KTB, dass die Wache bereits 13:30 die Waffen niedergelegt habe, scheint sich auf die normale</p>

¹¹ Siehe Bericht des Kommandanten der WESTFALEN (RM31/2373): am. [Vormittags] ca. 80 Bewaffnete unter Kptlt. Hagen an Land, ein Zug (O.LtzS v. Hantelmann) schützte Mun. Dep. Dietrichsdorf, der andere brachte die „unsichere“ Baudivision aus Gaarden nach der Wick [!], wo er am Nachmittage auf dem Torpedoexerzierplatz [?] Zuschauer bei den bekannten Vorgängen wurde. Nach seiner Meldung war es Kptlt. Hagen unmöglich einzugreifen, weil bei dem allgemeinen Durcheinander eine Übersicht ausgeschlossen gewesen wäre. –An Land wurde die Besatzung den ganzen Tag über durch drohende Zurufe (Königstreue Verräter u.a.)* beunruhigt, besondere Wut hatte die Entsendung der Patrouille hervorgerufen. –* Seitens einiger Schiffe des III. Geschw.

<p>bis zur letzten Patrone, wenn Sie hier die Arrestanstalt stürmen wollen." Artelt war einer meiner besten Leute, obwohl er USPD war. Er war derjenige, der die Leute kolossal im Griff hatte. Er sagte dann, dass alle meine Leute die Bajonette runternehmen sollten. Da antwortete ich ihm dann, dass ich das nicht eher befehlen würde, als bis alle den Kasernenplatz verlassen hatten. Nach ein paar Minuten war der ganze Exerzierplatz frei. Ich dachte, ich hätte da groß was geleistet, aber es war genau das Verkehrte; denn nach 10 Minuten kam der Befehl, ich sollte einen Wagen mit Artelt und einer Kommission durchlassen, die mit dem Kommandochef verhandeln wollten, das war der Kommandochef Souchon, der die Verhältnisse in Kiel gar nicht kannte.</p>	<p>verteidigen würde. Da Artelt ihn ja kenne, könne er sich auf seine Worte verlassen. An einem Blutvergießen sei ihm nicht gelegen. Daraufhin habe Artelt die Mannschaften mit einem kräftigen "Marsch, marsch" zurück in die Kasernen befohlen. Zur Verwunderung von Herrn Wittmer wurde dieser Befehl auch sofort ausgeführt. Schon zehn Minuten später allerdings sei der Befehl gekommen, Artelt mit einer Abordnung zum Stationsgebäude durchzulassen.</p>	<p>werden zum Schutze der Arrestanstalt Wik beordert.</p> <p>13:30 I.W.D. schließt sich der Bewegung an. mehrere 1000 Mann verlangen vor der Arrestanstalt Wik Freigabe der Gefangenen. Die Wache legt die Gewehre nieder [hier handelt es sich vermutlich um die erste Wachverstärkung und nicht um die späteren Verstärkungen]. RM 31/2373 (72)</p> <p>Bericht I.T.D, Bartels: Sobald mir Korvettenkapitän Dürbig die Nachricht [die Division beabsichtige um 13 Uhr geschlossen auszurücken] um 12 Uhr 30 gebracht hatte, fragte ich beim Kommandeur I.W.D. an, ob er eine zuverlässige Truppe zur Verfügung habe; er stellte hierauf eine Kompanie von 100 Mann bereit, gleichzeitig rückte eine Abteilung von 40 Obermaaten der Deckoffizierschule an; mehr stand an geschlossenen Abteilungen nicht zur Verfügung.</p> <p>Bericht I.W.D. Hollmann: Als dann die inzwischen immer zahlreicher mit Waffen versehenen TD Mannschaften auf das Arresthaus sammelten, gab ich dem Lt.d.R. Ahrens den Befehl, mit seinen Leuten zur Verstärkung der Kompagnien des Ob.Lt.d.R. M.A. Ziller und des Mar.Ob.Ing. Kort nach dem Arresthaus zu rücken. Lt.</p>	<p>Wache zu beziehen. Nach Aktenlage wäre es möglich, dass ein gleichzeitiger Abzug von (zusätzlicher) Wache und Demonstranten vereinbart worden war, dann jedoch der Befehl des Gouverneurs gegen 16:00 kam, dass die Wache abgezogen werden sollte.</p> <p>Artelt war an den Vorgängen bei der I.T.D. ("Ansprache niedergeschrien") beteiligt, es ist aber unwahrscheinlich, dass er auch an den Auseinandersetzungen vor der Arrestanstalt beteiligt war, er war zu diesem Zeitpunkt schon beim Gouverneur. In der Broschüre von Popp und Artelt (Ursprung und Entwicklung ...) heißt es dazu: (S. 16) "Nachdem unser Programm [die Besprechung am Nachmittag beim Gouverneur] soweit erledigt war, kam ein Fernspruch von der Wik: '2000 bewaffnete Marinesoldaten stürmen das Arrestgebäude von der Wik: 14 [40??] Applikanten wollen sich aufopfern. Was machen wir meine Herren?' Artelt antwortete: 'Ja, wenn Sie Blutvergießen vermeiden wollen, dann geben Sie Befehl, dass die Applikanten zurückgezogen werden.'" (S. 18) "Während der Nachmittagsverhandlung im</p>
--	--	---	--

		<p>Ahrens meldete nach kurzer Zeit durch Fernspruch, daß nach seiner Ansicht keine Aussicht bestehe, mit der Kompagnie geordnet durch die bewaffnete, erregte Masse der Demonstranten zu rücken; seine Leute bäten, davon entbunden zu werden, auf ihre Kameraden der T.D. schießen zu müssen. Ich gab Weisung zu versuchen, auf einem Umweg zum Arresthaus zu rücken.</p> <p>... Nach kurzer Zeit erhielt ich von Lt. Ahrens die Meldung, daß die Verstärkung des Arresthauses nicht möglich sei, da seine Leute nunmehr versagten.</p> <p>Etwa 3,45 Uhr Ließ sich ein Mann der TD bei mir im WD-Kommandeurszimmer melden. Er war sehr erregt und bat dringend, ich möchte Befehl geben, daß die quer über die zum Arresthaus führende Straße doppelt gegliedert aufgestellten Ingenieursanwärter abrückten. Wenn das nicht geschehe, sei damit zu rechnen, daß eine wüste Schießerei entstehe, die bei den dichten Massen große Opfer fordern würde.</p> <p>... wurde mir gemeldet, daß die Demonstranten vor dem Arresthause gleichzeitig mit den Ingenieur-Anwärtern abziehen würden, falls Befehl zum Abrücken der Ingenieur-Anwärter gegeben würde. Dann würde die</p>	<p>Stationsgebäude ereignete sich folgender Zwischenfall: Nachdem sich die Szene in der Torpedo-Division [offenbar ist hier die Rede des Divisionskommandeurs und die anschließende Wahl von Soldatenräten gemeint] abgespielt hatte, stand die Werft-Division noch unter Gewehr und machte noch Dienst. Sie empfingen Munition, während vor dem Stabsgebäude die gesamten Leute der Torpedo-Division standen und die Vorgänge mit kritischem Blick betrachteten. Vor dem Arrestgebäude standen Deckoffiziere und Applikanten, die von einem Oberleutnant befehligt wurden. Der Oberleutnant wurde gebeten, mit seinen Leuten abzuziehen, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, worauf die Leute abzogen."</p> <p>Nachlass Dähnhardt: handschr. KNN 16.11.1918: ..., die Ingenieur-Anwärter Zweis [??]-Kompanie Am 4. d.M. wurde sie zum Schutz der Arrestanstalt nach Wik kommandiert. Als die Scharen bewaffneter Aufständischer anrückten, und es ersichtlich war, daß Widerstand zwecklos sei, gab der Kompagnieführer Anweisung, daß nicht geschossen werden dürfe.</p>
--	--	---	---

		<p>Entscheidung des Gouverneurs ruhig abgewartet werden. ... ging wenige Minuten vor 4 Uhr der Fernspruch ein, daß die verstärkte Bewachung des Arresthauses eingehen könne, daß Blutvergießen vermieden werden solle.- Ich ließ die Ingenieur-Anwärter und die Kompanie Ziller vom Arresthaus abrücken; gleichzeitig zogen auch die Demonstranten ab, um vor dem Stabsgebäude (Flügel der TD) die Rückkehr ihrer Abordnung abzuwarten.</p> <p>Bericht I.T.D., Bartels: Nach der Abfahrt der Abordnung zum Stationsgebäude wogte die Masse der Leute unruhig auf dem Platz hin und her; die Stimmung wurde kritisch, als sich plötzlich das Gerücht verbreitete, Armeetruppenteile mit Maschinengewehren wären im Anmarsch. Besonderen Unwillen erregte auch die noch immer aufrechterhaltene Bewachung der Arrestanstalt. Eine Kompanie der I. Werft Division, die aus der Stadt angerückt kam, wurden – die Angaben hierüber widersprechen sich – entwaffnet oder gingen freiwillig zu den Aufrührern über; es fielen Schüsse, aber niemand wurde als verletzt gemeldet.</p>	<p>Wittmer und Artelt könnten sich gekannt haben, denn Wittmer war als früherer Torpedobootskommandant vermutlich weiterhin an der Schule mit Torpedobooten befasst und Artelt (I.T.D.) arbeitete auf der Torpedobootsreparaturwerft in der Wik als Pumpenspezialist.</p>
Posten vor Wittmers Wohnung			
Am nächsten Tage gingen die jungen Leute durch unsere	Herr Wittmer begab sich dann zu seiner Wohnung in der Feldstraße, wo	Späterhin zog dann auch noch der Kompanieführer vom Dienst auf; dieser	Die Erzählung eines Doppelpostens auf Befehl von Artelt wirkt eher

<p>Straße, und wo sie Leute sahen, schossen sie einfach hoch. Und ich dachte, nun werden sie dich ja bald abholen. Am Nachmittag ging ich dann runter, und dann standen da zwei Posten. Ich fragte: „Was machen Sie denn hier?“ „Ja, wir sind von unserem Führer Artelt hierher geschickt worden, und wir haben den Auftrag, keinen ins Haus reinzulassen.“ Das war von Artelt sehr anständig!</p>	<p>seine Frau und Tochter mit schwerer Grippe im Bett lagen. Von Bekannten wurde ihm immer wieder nahegelegt, Kiel so schnell wie möglich zu verlassen, denn als Anführer der "Bluthunde" sei er vor Verfolgung bestimmt nicht sicher. Herr Wittmer lehnte dies aber mit Rücksicht auf seine Frau und seine Tochter strikt ab. Als er nach einigen Tagen sich in Zivil auf die Straße wagte, stand vor der Haustür ein Doppelposten. Auf die Frage, was sie dort wollten, antworteten ihm die Soldaten, daß sie vom Führer Artelt geschickt seien, das Haus zu bewachen, denn dort wohne Kapitänleutnant Wittmer, dem dürfe nichts geschehen.</p>	<p>wurde jedoch um 2 Uhr nachts von einer Schutzpatrouille in seine Wohnung geleitet, da seine Entfernung im Interesse der Sicherheit seiner Person für angebracht gehalten wurde. Bericht von der I.TD, Bartels, RM 31/2373 (60)</p>	<p>unwahrscheinlich; Artelt oder andere Quellen berichten nichts darüber.</p>

Wahrscheinlicher Ablauf der Vorgänge vor der Arrestanstalt in der Wik (4.11.1918)

Der Bericht des Adjutanten bei der I. Werft-Division (I.W.D.) Kptlt. Schrimpf, (Materialsammlung Admiral Karl Hollweg)¹² verfasst im April 1919 liefert eine ausführliche Hintergrunddarstellung der Verhältnisse in der Division und damit auch zu der Frage, wer, aus welchen Gründen in der Arrestanstalt in der Wik eingesperrt war. Er geht auch auf die Vorgänge am 4. November ein. Dabei ergeben sich jedoch keine Unterschiede zu der folgenden Darstellung.

13:00 Adjutant I.W.D. meldet, daß sich ca. 1400 Mann auf dem Kasernenhof versammelt haben und die Ansprache des Divisionskommandeurs TD [Bartels] niedergeschrien haben. **Verfügbare Mannschaften der Ing. u. Deckoffz.Schule werden zum Schutze der Arrestanstalt Wik beordert.** (KTB Kommandantur)

Sobald mir Korvettenkapitän Dürbig die Nachricht [die Division beabsichtige um 13 Uhr geschlossen auszurücken] um 12 Uhr 30 gebracht hatte, fragte ich beim Kommandeur I.W.D. an, ob er eine zuverlässige Truppe zur Verfügung habe; er stellte hierauf eine Kompanie von 100 Mann bereit, gleichzeitig rückte eine Abteilung von **40 Obermaaten der Deckoffizierschule** an; mehr stand an geschlossenen Abteilungen nicht zur Verfügung. (Bartels, I.T.D.)

13:30 I.W.D. schließt sich der Bewegung an. mehrere 1000 Mann verlangen vor der Arrestanstalt Wik Freigabe der Gefangenen. Die Wache legt die Gewehre nieder [hier handelt es sich offenbar um die normale Wache und nicht um die o.g. Verstärkungen]. (KTB Kommandantur)

Als dann die inzwischen immer zahlreicher mit Waffen versehenen TD Mannschaften auf das Arresthaus sammelten, gab ich dem Lt.d.R. Ahrens den Befehl, mit seinen Leuten zur Verstärkung der Kompagnien des Ob.Lt.d.R. M.A. Ziller und des **Mar.Ob.Ing. Kort** nach dem Arresthaus zu rücken.

Lt. Ahrens meldete nach kurzer Zeit durch Fernspruch, daß nach seiner Ansicht keine Aussicht bestehe, mit der Kompagnie geordnet durch die bewaffnete, erregte Masse der Demonstranten zu rücken; seine Leute bäten, davon entbunden zu werden, auf ihre Kameraden der T.D. schießen zu müssen. Ich gab Weisung zu versuchen, auf einem Umweg zum Arresthaus zu rücken.

... Nach kurzer Zeit erhielt ich von Lt. Ahrens die Meldung, daß die Verstärkung des Arresthauses nicht möglich sei, da seine Leute nunmehr versagten. (Hollmann, I.W.D.)

Nachdem Kamerad Artelt und Tümmel zur Wahl von Soldatenräten aufgefordert hatte, vollzog sich die Wahl kompagnieweise. ... Die erste Soldatenratssitzung in ganz Deutschland tagte im Speisesaal ... Gleich nachdem die Konstituierung stattgefunden, schickte der Divisionskommandeur Bartels: Kamerad Artelt sollte mit zwei weiteren Kameraden zum Gouverneur kommen, zum Verhandeln. (Broschüre von Popp und Artelt: Ursprung und Entwicklung ..., S. 16)

Etwa 3,45 Uhr [15:45] ließ sich ein Mann der TD bei mir im WD-Kommandeurszimmer melden. Er war sehr erregt und bat dringend, ich möchte Befehl geben, daß die quer über die zum Arresthaus führende Straße doppelt gegliedert aufgestellten **Ingenieursanwärter** abrückten. Wenn das nicht geschehe, sei damit zu rechnen, daß eine wüste Schießerei entstehe, die bei den dichten Massen große Opfer fordern würde. (Hollmann, I.W.D.)

... wurde mir gemeldet, daß die Demonstranten vor dem Arresthause gleichzeitig mit den **Ingenieur-Anwärtern** abziehen würden, falls Befehl zum Abrücken der Ingenieur-Anwärter gegeben würde. Dann würde die Entscheidung des Gouverneurs ruhig abgewartet werden. Ich ließ die Ingenieur-Anwärter und die Kompagnie Ziller vom Arresthaus abrücken; gleichzeitig zogen auch die Demonstranten ab, um vor dem Stabsgebäude (Flügel der TD) die Rückkehr ihrer Abordnung abzuwarten. (Hollmann, I.W.D.)

¹² BArch RM 3/11705 (Bl. 5–25).

Nachdem unser Programm [die Besprechung am Nachmittag beim Gouverneur] soweit erledigt war, kam ein Fernspruch von der Wik: "2000 bewaffnete Marinesoldaten stürmen das Arrestgebäude von der Wik: 14 [40??] Applikanten wollen sich aufopfern. Was machen wir meine Herren?" Artelt antwortete: "Ja, wenn Sie Blutvergießen vermeiden wollen, dann geben Sie Befehl, dass die Applikanten zurückgezogen werden." (Broschüre von Popp und Artelt: Ursprung und Entwicklung ..., S. 16)

... ging wenige Minuten vor 4 Uhr der Fernspruch ein, daß die verstärkte Bewachung des Arresthauses eingehen könne, daß Blutvergießen vermieden werden solle. (Hollmann, I.W.D.)

Armeeeinheiten in der Wik

Kommentar zu dieser Arbeit vom 18.4.2016:

Zu Ihrer Beschreibung der Vorgänge in der Wik-Kaserne am 4.11.:
Sie beschreiben die Situation der Regimetreuen Abteilung der Deckoffizierschule in der Wik am 4.11.18. Wenn ich mich nicht irre hielt sich doch zur gleichen Zeit abgesehen von den Regimetreuen Marineabordnungen in diesem Abschnitt auch noch eine Kompanie des 85sten Infanterieregiments...oder vielmehr dessen Ersatzbataillons unter Hptm Scheele auf. Sie wurde meines Wissens erst nachmittags nach 16:00 Uhr aus dem Bereich herausgezogen.
Können Sie diese Heereskompanie und ihre Aufgabe in die von Ihnen beschriebenen Geschehnisse einordnen?

Antwort:

In den mir vorliegenden Unterlagen wird eine Heeresabteilung in der Wik erwähnt, sie hat aber offenbar für die Vorgänge innerhalb des Kasernengeländes in der Wik keine Rolle gespielt:

Bericht Bartels, Kommandeur der I.T.D.:

Nach der Abfahrt der Abordnung zum Stationsgebäude [nachmittags 4.11.] wogte die Masse der Leute unruhig auf dem Platz hin und her; die Stimmung wurde kritisch, als sich plötzlich das Gerücht verbreitete, Armeetruppenteile mit Maschinengewehren wären im Anmarsch. Besonderen Unwillen erregte auch die noch immer aufrechterhaltene Bewachung der Arrestanstalt. Eine Kompanie der I. Werft Division, die aus der Stadt angerückt kam, wurden – die Angaben hierüber widersprechen sich – entwaffnet oder gingen freiwillig zu den Aufrührern über; es fielen Schüsse, aber niemand wurde als verletzt gemeldet.

Kriegstagebuch der Kommandantur. 1. - 5. November 1918.

Montag 4. XI.

3 Uhr Nm. [Nachmittags]

Auf Befehl des Gouvernements werden die auf dem Wege zur Wik befindlichen 180 Mann des Ersatz Batls. [Bataillons] Rendsburg zur Oberrealschule Waitzstraße zurückbeordert. Ein weiteres inzwischen eingetroffenes Detachment der Armee wird in der Arrestanstalt Feldstraße aufgestellt.

Popp und Artelt in ihrer Broschüre „Ursprung und Entwicklung ...“ (S. 17):

Auf dem Wege nach der Kaserne [auf der Rückfahrt von der Nachmittags-Verhandlung bei Gouverneur], vor der Post in der Wik, marschierten vor uns zwei Kompagnien Infanterie mit Maschinengewehren. Kamerad Artelt ließ halten und hielt folgende Ansprache: „Kameraden, der Militarismus in Kiel ist gebrochen, die Macht liegt in den Händen der Marinesoldaten. Kameraden, ihr seid hierhergeschickt um Bruderblut zu vergießen. 20 000 bis an die Zähne bewaffnete Marinesoldaten sind entschlossen, für die eben errungene Freiheit zu sterben. Kameraden, schießt nicht auf eure Brüder. Hoch die Internationale, Nieder der Krieg. Es lebe die Freiheit.“ Brausendes Hurra der Infanteristen, sie nahmen ihre Maschinengewehre und kehrten um, ein entsetzliches Blutbad war vermieden.

Dähnhardt erwähnt eine Kompagnie aus Rendsburg in diesem Zusammenhang. (S. 74)

Abkürzungen

KTB: Kriegstagebuch

I.T.D.: I.Torpedo-Division (Wik)

I.W.D.: I. Werft-Division (Wik)

I.M.D.: I. Matrosen-Division (Karlstraße und weitere Orte)

I.M.B. (oder nur M.B.): I. Marine-Bataillon (Marine-Bataillon)

KNN: Kieler Neuste Nachrichten

KiZtg: Kieler Zeitung

SH VZ: Schleswig-Holsteinische Volkszeitung